



Mechnischer Anzeiger

Lokal-Anzeiger für Mechnich und die Eifel

Beilagen: Der Sonntag, Der Sport, Die stille Stunde, Die Frau in Familie und Volksgemeinschaft, Für unsere Kinder, Rundfunk-Nachrichten, Reise und Wohnen, Musik, Gartenbau und Landwirtschaft, Heimat und Welt, Illustrierte Beilage zur Ausgabe B.

Erscheint werktäglich morgens. Bezugspreis monatlich: Ausgabe A 1.80 Mt., Ausgabe B mit „Heimat und Welt“ 2.— Mt. einschließlich Botenlohn. Bei Einnahmen infolge höherer Gewalt keine Entschädigung. Bestellungen jederzeit durch Post oder Boten. Verlag und Druck: Joh. Eichen in Mechnich und Kölner Gürtelhaus in Köln. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Mechnich, Bahnh. 46b. Fernsprechknummer Mechnich 63. Bandverbindung Kreispartalle Mechnich. Verantwortlich für die Schriftleitung: Johann Ignaz Schmitz, Mechnich.

Anzeigenpreis: 10 Pfg. einp. Wiltmeterie. Reflamen 20 Pfg. Einmaliger Rabatt gilt als Rabattenrabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung Verrechnung des Bruttobetragtes. In dieser Zeitung erscheinen ohne Verrechnung auch Anzeigen aus dem Kölner Lokal-Anzeiger.

Nr. 234

Mechnich, Mittwoch, den 22. Oktober 1930

Einzelpreis 10 Pfg.

Beileidskundgebungen zum Alsdorfer Unglück

Der Reichspräsident

WTB Berlin, 21. Okt. Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Regierungspräsidenten in Aachen folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem Explosionsunglück auf Grube Anna II bei Aachen hat mich tief erschüttert. Hoffentlich gelingt es, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Den Hinterbliebenen der bei ihrer Arbeit Verunglückten bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“
v. Hindenburg, Reichspräsident.

Der Reichskanzler

WTB Berlin, 21. Okt. Der Reichskanzler hat aus Anlaß des schweren Grubenunglücks, zugleich namens der Reichsregierung, der Grubenverwaltung und der Betriebsvertretung der Grube Anna II sowie dem Landrat des Landkreises Aachen durch nachstehende Beileidstelegramme seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht:

„An die Grubenverwaltung Anna II, Ehemaliger Bergwerksverein, Kohlscheid bei Aachen: Anlaßlich des furchtbaren Grubenunglücks auf Grube Anna II spreche ich der Grubenverwaltung, zugleich namens der Reichsregierung, aufrichtiges Beileid aus. Ich bitte Sie, den Angehörigen der tödlich Verunglückten die herzlichste Teilnahme zu übermitteln, und den Verletzten die besten Wünsche für ihre Genesung.“

„An die Betriebsvertretung der Grube Anna II: Tief erschüttert von der Nachricht über das Unheil im Wilhelmsschacht spreche ich allen Betroffenen die herzlichste Teilnahme der Reichsregierung aus. Mit ihr verbinden sich beste Wünsche für das Schicksal der noch eingeschlossenen Bergleute. Den Angehörigen der Opfer dieser furchtbaren Katastrophe bitte ich, die tiefe Anteilnahme der Reichsregierung zu übermitteln.“

„An den Landrat des Landkreises Aachen: In tiefer Erschütterung über das schwere Unheil, das durch die Katastrophe auf dem Wilhelmsschacht über so viele Menschenleben und Familien hereingebrochen ist, möchte ich Ihnen den Ausdruck meines aufrichtigen Mitgeföhls übermitteln. Ich bitte Sie, allen Beteiligten die herzlichste Anteilnahme der Reichsregierung beizubringen.“

Der Erzbischof von Köln

Köln, 21. Okt. 1930. Sogleich nach dem Bekanntwerden vom furchtbaren Bergwerksunglück hat Se. Eminenz der Erzbischof von Köln an den Pfarrer von Alsdorf folgendes Telegramm geschickt:

„Von der Botschaft des grauenvollen Unglücks aufs tiefste erschüttert, bitte ich Ew. Hochwürden, der so schwer heimgefallen, Bevölkerung meine innigste Anteilnahme kundzutun. Wolle der Herr über Leben und Tod in Gnaden vor weiterem Unglück bewahren. In christlicher Nächstenliebe wird nach Kräften alles geschehen, was trösten und aufzurichten kann.“
In christlicher Mittrauer
Kardinal G. Schulte.“

Beileid der preussischen Zentrumsfraktion

WTB Berlin, 21. Okt. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags hat anlaßlich der furchtbaren Grubenkatastrophe in Alsdorf bei Aachen durch ihren Vorsitzenden Dr. Hess den Hinterbliebenen der Verunglückten ihren tiefsten Beileid zum Ausdruck gebracht. Die Fraktion hat weiterhin beschlossen, im Sinne des heute von der Fraktion eingebrachten Antrages Harich alle parlamentarischen Folgerungen aus dem Unglück zu ziehen und mit Rücksicht darauf hinzuwirken, daß nicht nur die Ursachen der letzten schweren Grubenkatastrophe reiflos geklärt werden, sondern daß auch Mittel und Wege gefunden werden, um solche Unglücksfälle in Zukunft nach Möglichkeit zu verhindern.

Auch der Reichsarbeitsminister

brückte seine Teilnahme der Grubenverwaltung, dem Betriebsrat der Grube, sowie dem Landrat des Landkreises Aachen durch Beileidstelegramme aus.

Die belgische Regierung

WTB Brüssel, 21. Okt. Der Minister des Auswärtigen hat den belgischen Gesandten in Berlin beauftragt, der Reichsregierung das Beileid der belgischen Regierung anlaßlich der Alsdorfer Grubenkatastrophe zum Ausdruck zu bringen.

Frankfurt a. M.

spendet 5000 Mt. für Alsdorf

WTB Frankfurt a. M., 21. Okt. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung

Berichte über das Grubenunglück in Alsdorf an anderer Stelle des Blattes

gedachte der Vorsitzende der Opfer der Alsdorfer Grubenkatastrophe, während sich die Stadtverordneten zu Ehren der Toten von ihren Sitzen erhoben.

Auf sozialdemokratisches Antrag beschloß die Versammlung ein stimmig, den Hinterbliebenen der Verunglückten einen Betrag von 5000 Mark zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig bewachte die Versammlung, daß die wirtschaftliche Notlage es nicht gestatte, einen größeren Betrag zu bewilligen.

Reichswehrminister Gröner an den Kammerherrn von Oldenburg-Januschau

WTB Berlin, 21. Okt. Reichswehrminister Dr. Gröner hat an den Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau einen offenen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Ihre Reichstagsrede vom 18. Oktober habe ich nicht mit anzuhören können, und die Vertagung des Reichstages hat mir die Möglichkeit genommen, Ihnen dort zu antworten. Ich erwidere auf Ihre Rede deshalb schriftlich.

Zunächst muß ich einige Irrtümer richtig stellen. Sie haben dem Generalobersten Dene vorgeworfen, daß er Soldaten zur Ueberzeugung des Reichserdweges aufgefordert habe. Diese Angabe betrifft eine mährische Heeresausübung des Generals Dene, die sich nur auf entlassene Soldaten besaß. Sobald General Dene dieses Mißverständnis zu Ohren kam, hat er der Armee durch einen besonderen Erlass die Innehaltung des Fescheismus ausdrücklich eingeschärft.

er der Armee durch einen besonderen Erlass die Innehaltung des Fescheismus ausdrücklich eingeschärft.

Ich bedauere es, daß Sie diese Angelegenheit nicht während Ihrer langjährigen persönlichen Beziehungen zum Generalobersten Dene geklärt und es vorgezogen haben, sie ihm von der Tribüne des Reichstages herab vorzutragen.

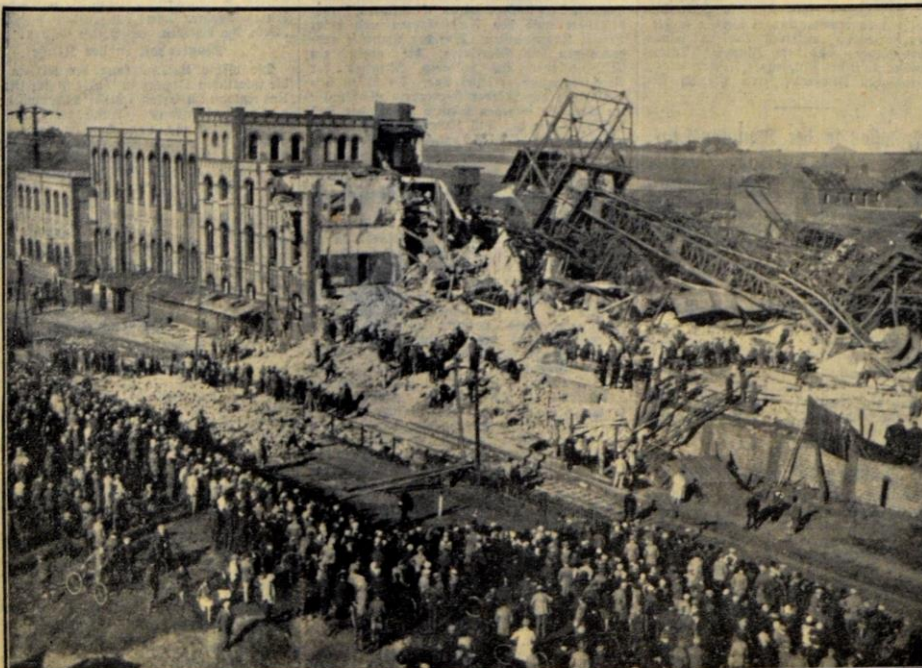
Der zweite Irrtum betrifft den sog. Ukererlach. Ihre Ausführungen sind mir ein Beweis dafür, daß Sie von dem Erlass nichts weiter kennen als die Entstellungen, die darüber in der Presse erschienen sind. Der Erlass richtet sich ganz eindeutig gegen Zerlegungsversuche von Auker und hat mit Denunziation von Kameraden nicht das geringste zu tun. Seine Notwendigkeit beweist die Tatsache, daß allein im Jahre 1929 150 verschiedene Verleumdungen gemacht worden sind, kommunikatives Zerlegungsmaterial an die Wehrmacht heranzubringen, eine Zahl, die im Jahre 1930 voraussichtlich noch übergriffen werden wird. Kreile, die Ihnen nabestehen, dürften sich von diesem Erlass nicht betroffen fühlen; um so bestechender ist es, daß die Nationalsozialisten gegen ihn Sturm gelaufen haben.

Der Reichswehrminister geht dann nochmals auf die bereits in meinem Brief an den General Grafen von der Goltz dargelegten Gründe ein, die ihn veranlaßt haben, ein gerichtliches Verfahren gegen die Ulmer Offiziere zu veranlassen, und betont nochmals, daß die Verhaltung der jungen Offiziere nicht, wie behauptet wurde, „von der Front von ansehts der Mannschaften“ vorgenommen wurde, sondern in möglichst unauffälliger Form nach dem Vorschlag und durch die Vermittlung des Abteilungscommandeurs geschah.

„Sie haben“, so heißt es dann in dem Schreiben weiter, „mit vollem Recht die Verdienste des Generalobersten a. D. v. Seedt um die Reichswehr hervorgehoben, aber dieselben infamen persönlichen Verdächtigungen, denen jetzt meine Mitarbeiter und ich ausgesetzt sind, sind im Jahre 1923 und 1924 auch Herrn v. Seedt nicht erspart geblieben. Allderdings Kreile haben ihn aus schärfster Anecrissen, weil er damals ihren Diktaturplänen nicht zugestimmt hat. Wenn Ihnen jetzt das Werk des Generals v. Seedt und des Reichswehrministers Gehör Anerkennung abnötigt, so darf ich hoffen, daß Sie in späterer Zeit auch das verdienen werden, was Generaloberst Dene und ich in Fortführung des Werkes unierer Vorgänger getan haben.“

„Sie haben in Ihrer Rede die Disziplin angesprochen, mit der es sich nicht verträgt, daß Vorgänge innerhalb einer Truppe zum Gegenstand von Erörterungen an anderer Stelle gemacht werden, und glauben andererseits die Haltung der jungen Offiziere verteidigen zu müssen, welche gegen ihre höchsten Vorgesetzten Stimmung zu machen und einen Zusammenstoß gegen sie zu organisieren verstanden. Ich stimme mit Ihnen vollkommen darin überein, daß die Reichswehr verloren ist, wenn die Basis der Disziplin, der Kameradschaft, der Ehre und des Wehrwillens verlassen wird. Ich habe die Pflicht, darüber zu warnen, daß diese Grundtug nicht dadurch zerstört wird, das politische Stimmungen sich zwischen Führern und Truppe einschleichen und die Reichswehr zu Parteimeßen mißbrauchen. Das deutsche Volk

Stätte grauenvoller Verwüstung



Ein selten instruktives Bild der Unglücksstelle über Tag. Man sieht, daß der Förderurm wie ein Streichholz umgenickt wurde. Darunter liegt der Anfang des Wilhelmsschachts. Das Verwaltungsgebäude ist in der Mitte nur noch Schutt und Asche.

ist noch bei den Eingeschlossenen. Und ein unges Wädel in ganz einfachem Kleid lehnt sich an die Haustüre eines Hauses und hält ihr schamloses Zerknirschtes vor die zotigen Augen. Vielleicht ist ihr Verlobter noch unten.

Es ist ein entsetzliches Bild.

Im Hintergrunde spielen die Schöte ihren grünen Rauch zum Himmel, das blutigrote Feuer in der Kofere; brennt wie ein ewiger Brand auf dem Opferaltar. Und hier stehen ungezählte Menschen, die warten, warten fastungslos und bang.

Wir wenden unsere Maschine und feuern den Weg zurück. Die Signale ertönen vor uns und hinter uns. Wieder befinden wir uns in der langen unüberleblichen Kette von Fahrzeugen, die hin und zurück die kilometerlange Straße besetzen.

Und dann sind wir wieder auf dem Heimwege. Ganz still läuft der Motor und wir schauen über uns das Volkswort mit den unruhigen, müden Augen. Rechts und links liegt hinter dem Schatten der Bäume das Land, hier und dort Häuser, einfach ohne Schmuck. Und ganz in der Ferne leuchtet das Feuer der Lehen. Rings um den Horizont das Licht der Arbeit.

Dann geht unsere Maschine hinab in das Tal. Ruhig liegen die Dörfer in der Nacht. Da leuchtet noch eine bunte Schaufel als Reiter der Sterne. Sonst herrscht Stille weit und breit unter dem Himmelsdach.

Die Nacht umfängt uns, die unendliche Herbstnacht.

Das Land verliert in dem Bild des ewigen, unermesslichen All. Wie gewaltig ist doch der, der alles schuf. Die Sterne, die Erde und uns. Und doch ist es die Frucht, die bestemmende Frucht, die sich uns vor Augen stellt. Der Tod. So unermesslich, so entsetzlich fürchtbar.

Tränen werden noch Frauen und Mädchen meinen um das Stiefle, das ihnen die Erde nahm. Und die Nacht wird ihnen keine Ruhe gönnen, den Tausenden, die vielleicht morgen wieder einfahren werden.

Und das Grab wird sich wieder öffnen,

man wird auch die Trümmer beiseiten und das Förderleil, das jetzt nicht gerissen ist, wird neue Körbe hinunterlassen. Und Menschen werden weiter nach Kohle graben tief im Schoße der Erde. Es ist das Los der Menschen.

Sie werden weiter den Kampf führen mit den Gewalten der Erde.

Bergmannslos!

Von A. Glig-Holzhausen

Tief in der Erde dunklen Schoß
Vergraben liegt des Bergmanns Los,
Denn in der Kohle schwarzem Reich
Sind alle vor dem Einen gleich.

Sie führen in den Schacht hinab,
Dah! keiner wohl an Tod und Grab;
Doch einer stand in ihren Reih'n,
Wer mocht' der bleiche Mann nur sein?

Die weiten Stollen kreuz und quer,
Wo immer sie schaffen, da ist auch er,
Der bleiche Mann mit dem Knochengesicht;
Sie fürchten ihn alle und sehen ihn nicht.

Da plötzlich, lauter wie Donner, ein Knall,
Ein Flammenmeer in flütendem Fall,
Glutgelbe Garben in Qualm und Rauch,
Von hundert Eifen höllischer Hauch.

Es rüttelt des Todes Knochenhand
An Pfeiler und Bogen und Mauerwand;
Ein gelender Schrei nach Leben und Licht,
Die schwarze Wölbung niederbricht.

Tief in der Kohle schwarzem Reich
Sind alle vor dem Einen gleich;
Und hundert sterben den schmerzlichen Tod
Und grünen nicht mehr das Morgenrot.

Die Reihe der ersten Särge

Daneben frisches Tannengrün



Max Joski

Ein Geschenk des Papstes

Berlin, 22. Okt. Der Reichspräsident empfing heute den Apostolischen Nuntius Orsenigo, der ihm als Geschenk Seiner Heiligkeit des Papstes ein in der Vatikanischen Druckerei hergestelltes Prachtwerk mit Reproduktionen päpstlicher Papyrus-Urkunden aus deutschen, spanischen und italienischen Archiven überreichte, dessen Entstehung auf eine Anregung der damaligen königlichen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zurückzuführen ist.

Der Nuntius dankte diesen Anlaß an dem Reichspräsidenten die Teilnahme des Papstes

an der Bergwerkstafastrophe von Alsdorf zu übermitteln.

Das ihm überreichte wertvolle Kunstwerk wird der Reichspräsident der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen als Geschenk überreichen.

Vom Moratorium

Kriegsschulden und Reparationen sind zweierlei sagt Coolidge

Die Pariser Presse bezeichnet die offiziellen amerikanischen Dementis zu den Gerüchten über ein Moratorium für die Schuldentragungen. Die Auseinandersetzung über die Opportunität einer eventuellen Neuregelung des ganzen Schuldproblems wird jedoch fortgesetzt. So schreibt Petit Journal:

Welche Ergebnisse Dr. Schacht in Amerika auch erreicht haben mag, die Gerechtigkeit muß man ihm widersprechen lassen, daß er die einzig nützliche Demarche verflucht hat.

Deuere erklärt: Was können wir verlieren, wenn Amerika Europa keine Schulden erläßt und Deutschland dabei profitiert? Das würde beweisen, daß der Youngplan ein gutes Geschäft gewesen wäre. Wir würden keinen einzigen Sou zu zahlen brauchen und für Deutschland wäre das eine sehr beträchtliche Erleichterung. Haben wir ein Interesse an einer solchen Erleichterung für Deutschland? Zweifellos. Die letzten deutschen Wahlen sind durch außerpolitische Strömungen eben so sehr wie durch die Wirtschaftsanos bestimmt worden. Europa muß wünschen, daß Deutschland zu gleicher Zeit vor dem Volkswortismus und der Hitlerbewegung gerettet wird. Am populärsten merdet sich von Klum gegen die unermessliche Kampagne der französischen nationalistischen Presse. Im Grunde genommen, so meint er, ist niemand extravagant genug, an die Möglichkeit eines bewaffneten Angriffs Deutschlands gegen Frankreich zu glauben. Würde Deutschland aus dem einen oder anderen Grunde seine Zahlungen an die Internationale Bank einstellen, dann würde die Internationale Bank ihrerseits ihre Zahlungen an das amerikanische Schatzamt einstellen.

Der frühere Präsident Coolidge protestiert in der Washington Post gegen eine Verquickung des Reparations- mit dem Kriegsschuldenproblem.

Kein Rücktritt Jörgiebels

BRB Berlin, 22. Okt. Wie wir erfahren, entbehren die im Zusammenhang mit dem Wechsel im preussischen Innenministerium aufgetauchten Gerüchte von einem Rücktritt des Polizeipräsidenten von Berlin, Jörgiebel, der Begründung.

Eine andere Meldung sagt das Gegenteil:

Die Vermutung, daß mit dem Wechsel im preussischen Innenministerium auch eine Aenderung im Berliner Polizeipräsidentium geplant sei, bestätigt sich. Polizeipräsident Jörgiebel wird binnen kurzem aus seiner bisherigen Stellung ausgeschieden und ein Regierungspräsident im Westen erhalten. Sein Nachfolger soll der frühere Polizeipräsident und ehemalige Innenminister Grefenitz werden.

Deutschnationaler „Gruß“

BRB Berlin, 22. Okt. Im Preussischen Landtag ist der folgende deutschnationale Antrag eingegangen:

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, hat der preussische Ministerpräsident den Abgeordneten des Reichstages, Herrn Genering, zum preussischen Innenminister ernannt. Wir beantragen: Der Landtag wolle beschließen: Der Minister Genering besitz nicht das Vertrauen des Landtages.

Ermäßigung des Privatdiskonts

BRB Berlin, 22. Okt. Der Privatdiskont wurde für kurze Sicht um ¼ Prozent herabgesetzt auf 4 Prozent, für lange Sicht bleibt er unverändert 5 Prozent.

Ermäßigte Versicherungsstarke

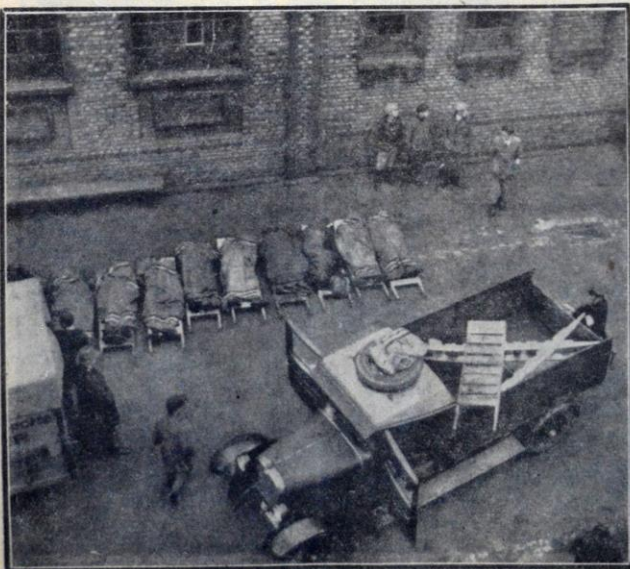
BRB Berlin, 22. Okt. Der Verwaltungsrat der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz, der unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Harion tagte, hat beschlossen, wegen der anhaltend ungünstigen Entwicklung der Geschäftslage 1931 die Beiträge zu der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschadenversicherung um 10 v. H. zu ermäßigen.

Verhaftung eines Deutschen

BRB Berlin, 22. Okt. Von unrichtigster Seite wird eine Meldung des Danzgers Anführer aus Lubo über die Verhaftung eines deutschen Staatsangehörigen, des Prof. Dr. Wegener, durch die Sowjetbehörden in der russisch-finnischen Grenzstation Wolkofskari, bestätigt.

Der deutsche Generalkonsul in Leningrad ist telegraphisch angewiesen worden, Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen und Nachforschungen nach den Gründen der Verhaftung anzustellen. Ein Bericht des Generalkonsulats lag bis heute Mittag bei den Berliner zuständigen Stellen noch nicht vor.

Leichen vor der Totenhalle



Max Joski



Vorbereitung zur bulgarischen Königshochzeit
Sie nähen die Schleppe zum Brautkleid der Prinzessin Gionanna



Eine schwimmende Schule

In London wurde eine schwimmende Schule eröffnet. Kinder von Bootslenten sollen dort durch einen ihren besonderen Lebensumständen angepaßten Lehr- und Stundenplan eine einigermaßen vollständige Schulausbildung erhalten.



Vor der Kaiserkrönung in Abeßinien

Oben: Ras Tafari, der Herrscher Abeßiniens, auf der Löwenjagd; Gemälde eines abessinischen Künstlers.

Unten: Die kaiserliche Palastwache in Abdis Abeba. Die Uniformen sind zwar nach europäischem Muster, zu europäischem Schuhwerk konnte man sich jedoch noch nicht entschließen.

Fieberhafte Vorbereitungen sind in Abeßinien im Gange, um das große Fest der Kaiserkrönung Ras Tafari's würdig zu begehen, das am 2. November stattfinden soll. Soll doch die Hauptstadt für die hohen europäischen Gäste, die man erwartet, ein besonders feierliches Aussehen bekommen. Ganze Straßenzüge werden in Abdis Abeba errichtet, moderne Hotels und Vergnügungspaläste werden in aller Eile erbaut.

Toten der Schnelldampfer

Zur Vornahme der üblichen Ueberholungsarbeiten werden die Schnelldampfer „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd in den nächsten Wochen nach Hamburg übergeführt. Als erster geht Schnelldampfer „Bremen“ am 22. Oktober in das Schwimmbad der Werft von Blohm u. Voß; Dampfer „Europa“ folgt Anfang November; Dampfer „Columbus“ Anfang Dezember.

Von der Reichsmonopolverwaltung

WTB Berlin, 22. Okt. Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat in der heutigen Sitzung beschloffen:
1. Das Jahresertracht für das Betriebsjahr 1930/31 wird auf 70 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgelegt.
2. Für den vom 1. Oktober 1930 ab hergestellten Branntwein wird der Grundpreis von 51 Mark für das Hektoliter Weingeist festgelegt.

Seit 40 Jahren im Haushalt bewährt:

MAGGI'S Erzeugnisse

• MAGGI'S Würze • MAGGI'S Suppen • MAGGI'S Fleischbrühe •

sie vereinigen Qualität und Preiswürdigkeit



Herbstlicher Bauerngarten

So ein rechter wirklicher Bauerngarten in diesen herbstlichen Tagen ist wie das schillernde Feuerwerk.

Stets zu allen Zeiten des wechselnden Jahres haben diese Gärten ihre besondere Fröhlichkeit und ihr unvergleichliches Gepräge, aber nun, da die Marienidenfäden in herbstlichen weiterwandelnden Winden wehen, da längst die vielen Schwalben fortgezogen sind und die paar hundert Stare, die an einem heftigen sonnigen Tag in die Pollenbäume des nachbarlichen Gartens einfleien, — nun sind all die vielen Gartenfarben heller und greller und lauter denn je.

Die rechten wirklichen herbstlichen Bauerngärten — wie der meiner Großmutter einer war drüben über den Bergen, — speltateln bunter als aller Jahrmarktsgauber. Aber sie machen so heiter und kindlich froh, fast, als ob unter Herzogt in diesen Tagen des Herbstes die von all dem Schönen draußen noch einmal ein besonders Feuerwerk arrangierte.

Sch erinnere mich all dieser bunten Freude, wie noch so gut, weil wir als Kinder eben zur gleichen Jahreszeit immer die Hüfte sammelten, die wir mit Etöden und Steinen von mächtigen

alten Baum herunterwarfen, der Großmutter's Haus vor Wind und Wetter behütete und beschaute.

Das ist nun schon lange Zeit . . . Jetzt werden die Birken draußen am Bergeshang immer müder und matter, die Hornbäume am nahen Ufer des Baches prunten in wunderbaren Purpurfarben und die trauernden Weidenstämme hängen bald und kreben ihre Äste kahl und nackt in die nebelverhangene Weite der Welt.

Seit Tagen ist die Luft nur so sonderbar fern und doch wieder nah. Von den fahlen Stoppelfeldern und Wiesen dringt Hundegedüll und idyllisch Klutengedüll. Mit „Hott“ und „Süh“ rumpelt die letzte beladenen Heuwagen über das holprige Pflaster der Dorfstraße den Scheunen zu.

Dann wird es allmählich still und stiller und lautes Lärmen sommerlicher Erntetage ist so sanft verschollen, wie ein Ruf aus weiter Welt, der leicht ertrinkt in all den weissen Nebelwolken, die sich nun um Strauch und Baum und Häuler lagern.

Was laut ist in dieser Zeit — sind die Farben in den kleinen Bauerngärten . . .

Und sie machen einen so heiter und froh. Welch ein Wirrwarr und welch ein schillerndes Spiel dieser Symphonie der Farben . . .

Auch das ist ein Stück uralter Liebe und Lust an der Scholle.

Da stehen nun in hohen Stauden wirr und wild die Dahlienbüsche und winken von weitem schon hin über den kleinen und schiefen sahlgrünen Bretterzaun, durch dessen morsige Latten sich Winden ranken und ihre lichtblauen Edelkelche dir froh und freudig entgegenhalten. Vielfarbige Malven erheben sich heil und feierlich über mancherlei Rutz- und anderem zierpflanzlichen Gedränge. Den ganzen Garten aber erdrückt hier die Fülle der weissen, roten, blauen und gelben Blüten, alle wild durcheinander. Sie stimmen sich nicht um Rabatte und Beese, fügen dort herout unter Johannis- und Stachelbeerbüschen und wuchern in allen Ecken und Winkeln des Gartens. Sie beteben das Bild und sie sind es vor allem, die im Verein mit den anderen herbstlichen Blüten, mit den steifen harren Strohblumen, den Totenblumen und verwilderten Pflanz ihre vollfleischigen Dolben allüberall hierhin und dort hin lugen uns leuchten lassen.

In der Mitte eines solchen Gartens, da, wo die vier schmalen grasüberwucherten Wege zusammenlaufen, ist meist dann ein prächtiges Prunkbeet. Auf morschem Baumstamm thront eine gläserne Kugel und um sie herum an dünnen Stielen sind heil und stehend ein paar letzte weisse blaue Rosen angebunden. Sie fallen

beonders auf in all der bunten grellen Luft zu ihren Hüfen rundherum. Der doppelt krant Schimmer ihrer Blätter läßt sie doppelt krant erstrahlen. Um diesen morschen eukendmahen Stamm mit der trüben Kugel von Glas und um die vertroppten Rosenstammchen herum steht weltender Ritterpörr.

Wenn du so stehst und diese letzten Farben schaut, ist dir bei aller Herrlichkeit des Farbenspiels doch manchmal wehmütvoll ums Herz. Aber bald schon magst du die Wehmüt vermeiden, wenn du hinübersteht, wo sich die Gartenbündel der Herbstkären mit ihren hundert von kleinen farminroten, gelben und violettten Stielen über das Staket werfen — und du bist wieder froh. Wie all diese Buntheit dir dann durch die Augen ins Herz fällt . . .

Und wie sich erst auf den langen und festen Stielen, die fast bis ins Laub der Zweidenbäume hinauftragen, die flammenden Käder der Sonnenblume drehen!

So ein Bauerngarten im Herbst ist ein prächtig prangendes Feuerwerk, ein lämmender Fahrmarktsgauber. Und auf einmal fällt dir all die Fröhlichkeit der Farben über dein Herz; du drichst dir die buntesten Blüten aus dieser Welt aus und windest dir deinen herbstlichen Sterntrauß.
Heinz Hart.